

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 36

Artikel: Ueber die Installateure

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXIV.
Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 3. Dezember 1908.

Wohenspruch: Einer muß den Brunnen graben,
Anderer sich am Wasser laben.

Verbandswesen.

Der kantonale Gewerbeverband Zug beschloß die Abhaltung einer kantonalen Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung im Jahre 1910, sowie die Schaffung einer kantonalen Gewerbesekretärstelle.

Ueber die Installateure.

(Eingef.)

Zu der in Nr. 35 der „Handwerker-Zeitung“ unter obigem Titel erschienenen Korrespondenz möchte ich noch folgendes bemerken:

Die Zeitungspolemik unter den st. gallischen Installateuren bzw. zwischen dem Verbands der Inhaber von Installationsgeschäften einerseits und einem gewissen Installateur, der dem Verbands fernsteht, andererseits, hat augenscheinlich Wellen geschlagen, die weit über die Grenzen der Stadt, ja sogar des Kantons, beachtet worden sind. Und dies ist im Grunde genommen ja erklärlich. Denn wenn der erwähnte Streit eigentlich rein lokaler Natur ist, so sind dessen Ursachen und Folgen doch von gewissem Interesse auch für die auswärtigen Fachgenossen.

Wie der Artfischreiber mit Recht bemerkt, kommen solche und ähnliche Fälle auch an anderen Orten und unter anderen Berufsverbänden nicht selten vor und charakteristisch dabei ist, daß all diejenigen, die einem Berufsverbande sich nicht anschließen wollen, in den meisten Fällen sich so gebärden, wie wenn sie dies nur dem Publikum zu Liebe täten, um dieses vor Ueberforderungen der „Verbändler“ zu schützen; als täten sie dies mit einem Worte aus purer Menschenliebe, aus stolzem Gerechtigkeitsgefühl. Tatsächlich jedoch liegen diesen Herren nichts weniger so ferne, als gerade die angeführten Tugenden und ihr wahres Leitmotiv ist in den meisten Fällen entweder getränkte Eitelkeit oder die verlockende Aussicht, im Trüben ungestörter fischen zu können, miteinander — beides zusammen.

Es ist nichts widerwärtiger, als die Heuchelei — komme sie, woher sie wolle. Wenn einer ungläubig ist und trotzdem beständig die Augen gen Himmel verdreht und sich in die Brust schlägt, so ist es abscheulich und nicht minder eckelerregend, wenn einer sich zum Wohltäter der Menschheit ausgibt, während ihm tatsächlich nichts so fremd und gleichgiltig ist als die Menschenbeglückung. Er muß aber von den Mitmenschen auch eine höchst geringe Meinung besitzen, wenn er glaubt, sie mit Uebernheiten zu bezwingen.

Zwischen Ankauf und Verkauf ist noch ein weiterer Weg und es weiß auch jeder Laie, daß nicht die ganze Preisdifferenz als „Gewinn“ zu betrachten ist. Das Material, das zu einem gewissen Preis angekauft wird,

muß bekanntlich noch transportiert und gelagert werden, demnach kommen Transport- und Lagerkosten hinzu, ebenso Geschäftskosten und — wenn einer nicht das Glück hat, einen reichen Vater zu haben, der das Kapital vielleicht unverzinslich vorstreckt, so muß auch Kapitalzins hinzugeschlagen werden. Aber die Röhren zc. müssen noch zerschnitten, die Apparate zc. montiert werden, es gibt deshalb Abfall und die Monteure lassen sich heutzutage mit 50 und 60 Rp. Stundenlohn nicht mehr abspesen. Wenn einer also zur bessern Illustration des ungeheuern „Verdienstes“ und der ebensolchen angeleglichen „Ueberforderung“ mit den Ankaufs- und Verkaufspreisen öffentlich operiert, so zieht er damit lediglich auf die Simpelsängerei aus und sucht den Leuten offensichtlich Sand in die Augen zu streuen. Er blamiert sich indessen grenzenlos, wenn, wie die Antwort des Installateurverbandes es dokumentarisch feststellt, er selbst, wo ers nur kann, noch bedeutend höhere Preise in Rechnung bringt, als es der Tarif des Verbandes festsetzt. Der Appell an das Publikum und die Gewerbetreibenden ist gewiß gut gemeint. Es bedarf indessen noch mehr Aufklärungsarbeit, um die Leute von den guten Absichten der Berufsverbände und der Nützlichkeit der einheitlichen Preistarife zu überzeugen.

Gingegen sollte der erwähnte Bürgermeister „einer kleinen deutschen Stadt“ für die Magistraten vieler kleiner und großer Schweizerstädte ein Vorbild sein. Machen doch noch manche kommunale Gas- und Wasserwerke den Privatinstallateuren die größte und schwerste Konkurrenz!

Ausstellungswesen.

Die erste Zürcher Kunstausstellung wurde Sonntag den 29. November definitiv geschlossen. Ueber

die Frequenz liegen folgende Zahlen vor: Dauer der Ausstellung 79 Tage; Besucher im ganzen 79,073 Personen; Durchschnitt im Tag 1001 Personen; höchste Frequenz an Sonntagen 4295 Personen.

Allgemeines Bauwesen.

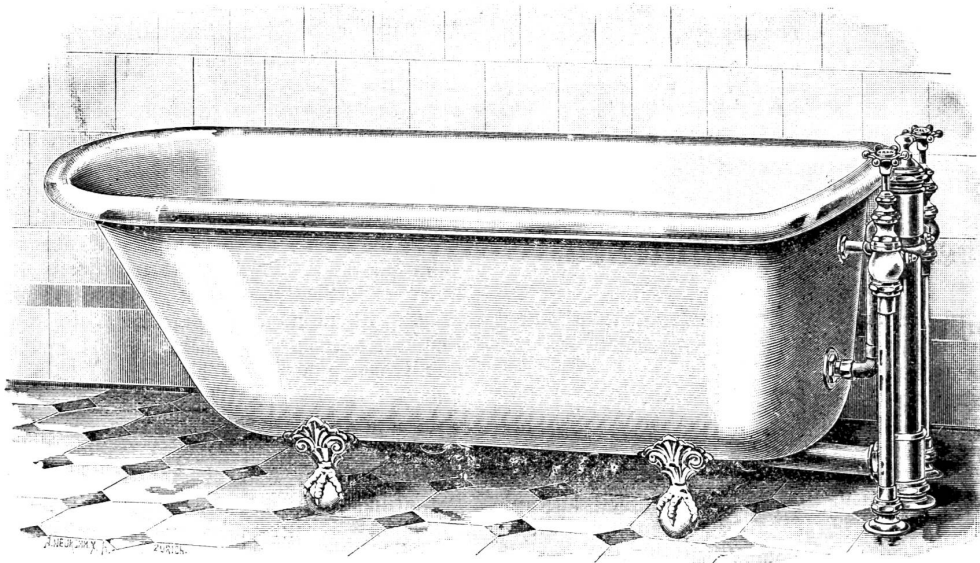
Bauwesen in Zürich. (Korr.) Jahr um Jahr haben die Zürcher Behörden nun daran gearbeitet, die ungenügenden und ungenügenden Feuerluftheizungen in alten Schulhäusern zu beseitigen; das Schulhaus am Mühlebach ist noch das einzige, das eine solche Heizung besitzt. Diese weist die gleichen Fehler auf wie die bereits umgebauten Anlagen im Gabler- und Schanzengrabenschulhaus. Es liegen Klagen über mit Staub gefüllte Heizluft und über ungenügende Erwärmung namentlich der Erdgeschossräume bei windigem Wetter vor; ein Hauptnachteil dieser Art von Heizungen ist bekanntlich auch die ungenügende Möglichkeit der Temperaturregulierung. Aus diesen Gründen und aus den bereits allgemein bekannten Uebelständen der Luftheizungen überhaupt ergibt sich die Notwendigkeit des Umbaues dieser Heizungsanlage.

Sowohl das Schulhaus als die Turnhalle sollen nun eine neue Heizung erhalten und zwar ist für deren Betrieb eine gemeinsame Kesselanlage vorgesehen. An die Heizung wird ein Brausebad und eine Warmwasserversorgung angegliedert. Die Hauptarbeiten sollen möglichst im Laufe der Sommerferien 1909 zur Ausführung gelangen. Die Kosten belaufen sich, eingerechnet die nötig werdenden Bauarbeiten, auf Fr. 40,300. Die Erteilung dieses Kredites steht dem Großen Stadtrate zu.

(Korr.) Die Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster baut zwischen der Forchstraße und der Wittellikerstraße ein großes Krankenhaus, das mit natür-

Munzinger & Co. * Zürich

Gas-, Wasser- und sanitäre Artikel en gros.



1b v

Musterbücher u. Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure u. Wiederverkäufer.